

Freisaalgasse

Nr. 12: Freisaal. Im Besitze der Frau Anna Hyra.

Das Schlöbchen Freisaal wurde 1491 von Georg Zandl an Erzbischof Friedrich V. verkauft und diente dem neugewählten Erzbischof als Absteigequartier unmittelbar vor seinem feierlichen Einzug in seine Residenz. Es wurde 1549 von Erzbischof Ernst von Bayern neu gebaut. *Erstlich hat er den Freudensaal, darinnen sich ein jeder Erzbischoff, so er einreuten will, anlegen mueß, auf-gepaut...* (Salzburgische Chronica, fol. 323). Erzbischof Michael Kuenburg ließ den Garten anlegen und einplanen und 1557 den großen Saal mit Fresken, die den Einzug eines Erzbischofs darstellen, ausmalen. Als Maler käme wohl zunächst ein Mitglied der Salzburger Familie Bocksberger in Betracht, deren Mitglieder um diese Zeit als dekorative Maler angesehen waren. Im Juni 1557 besichtigt Abt Benedikt Obergasser von St. Peter die neuen Malereien (Kunsttopogr. XII, S. XXXVIII). Eine Kopie nach ihnen von 1751 befindet sich in St. Peter (a. a. O., S. 143). Das Schloß wurde 1907 in weitgehender Weise restauriert und dabei seiner charakteristischen Merkmale beraubt. Wasserschloß, von allen Seiten von Wassergraben umgeben. Gebäudekomplex von 1547.

Im oberen Stock ungefähr quadratischer Saal mit brauner Balkendecke mit einem Durchzug. An allen Seiten ausgemalt (Fig. 330). In den Fensterpfeilern steinfarbig gemalte Nischen unter Flachgiebeln mit gelagerten Faunen, darinnen gemalte Frauengestalten der christlichen und der Kardinaltugenden (Fig. 331). In einer Ecke eine ebensolche Nische mit einem Totengerippe, das eine Frau anfällt; oben Inschrift: *Memorare novissima* (siehe die gleiche Devise im Chiemseehof S. 150). In den Fensterlaibungen bronzefarbene Grottesken auf blauem Grunde. Über den Fenstern breite, steinfarbig gemalte Medaillons mit Schlachtdarstellungen und anderen Szenen aus der römischen Geschichte und Mythologie. Im unteren Streifen der beiden Wände gegenüber von den Fenstern weitere steinfarbene Medaillons (Mucius Scaevola, Lucretia etc.), im oberen Streifen fortlaufende Darstellung des Einzuges eines Erzbischofs mit reichem Gefolge in Salzburg; der landschaftliche Hintergrund phantastisch. Über einer Tür Wappen der Kuenburg, über einem Fenster Jahreszahl 1558. Es ist also der Einzug des Erzbischofs Michael von Kuenburg dargestellt. Die ornamentalen Teile im XVIII. Jh. erneut.

Gemälde: Öl auf Holz; 14 × 19; Jäger zu Füßen eines Baumes liegend, dahinter eine Gletschergrotte, an der Wolken hängen. Rechts unten bezeichnet: *A. Calame*.

Bleistiftzeichnung auf Papier; 43 × 34; Ansicht des Trompeterschlöbchens in Säckingen, vorn ein Pfeife rauchender Mann als Staffage. Links unten bezeichnet: *Jos. Victor Scheffel 1850*.



Fig. 330.

Fig. 331.

Fig. 331 Schloß Freisaal, Malerei im Saal, Caritas (S. 251)

Fürbergstraße

Nr. 4: Schloß Blumenstein (vgl. PEZOLT in Salzburger Ztg. 1907, Nr. 33). Im Besitze der Frau Marie Favarger. Gelbgrün gefärbeltes zweistöckiges Gebäude mit Ortsteineinfassung und einem kleinen zylindrischen Ecktürmchen; die Fenster in profilierten Rahmungen mit gesprengten Keilsteinen. Anlage vom Anfang des XVII. Jhs. mit Zubau im XVIII. und weitgehender Restaurierung in der zweiten Hälfte des XIX. Jhs. Von der Inneneinrichtung sind hauptsächlich nur die rotmarmornen Fensterstöcke sowie die gravierten Türbeschläge mit Allianzewappen Kuenburg-Rollingen erhalten.